

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Nichtamtlicher Teil. Meldungen aus Italien.

Die „Pol. Corr.“ veröffentlicht folgende Mitteilungen von der italienischen Grenze: In einem Berichte des „Corriere della Sera“ über die ungünstige Lage, die angeblich in Montenegro unter der österreichisch-ungarischen Verwaltung herrschen soll, wurde erzählt, daß der Erzbischof Dobrecic in Antivari mißhandelt, beziehungsweise entführt worden sei und daß man im Vatikan weiteren Nachrichten über sein Schicksal mit Besorgnis entgegensehe. Die Glaubwürdigkeit dieser Behauptung wurde in den Augen der Leser durch den Umstand erhöht, daß der Berichterstatter des Mailänder Blattes seit vielen Jahren die vatikanischen Angelegenheiten behandelt. Die Nachricht hat sich aber als eine verleumderische Erfindung erwiesen, denn der Vatikan hat ein Telegramm erhalten, in dem Erzbischof Dobrecic selbst das falsche Gerücht widerlegt und mitteilt, daß er sich vollständig wohl befindet.

In Turin hat ein Personentwischel stattgefunden, dem in gewissem Maße eine politische Bedeutung beigelegt wird. Nachdem Reibungen, die der Kommandant des territorialen Armeekorps in Turin, General Cappelli, mit den Zivilbehörden hatte, zu seiner Enthebung geführt hatten, wurde Generalleutnant Ottavio Briccola sein Nachfolger. Man erinnert nun daran, daß General Briccola, der im libyschen Kriege einer der Divisionäre des Generals Canera war und dann als Gouverneur der Chrenaisa wirkte, sich in diesen Stellungen als ein Mann von besonderer Energie erwies. Es scheint nun, daß man an maßgebender Stelle darauf Wert gelegt hat, nach Turin, wo sich die neutralistische Stimmung ungeschwächt erhalten hat, eine Persönlichkeit zu entsenden, der es zur Überwindung schwieriger Zustände, die in dieser Stadt eintreten könnten, an Kraft nicht fehlen würde.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz ist allem Anschein nach für Italien nicht befriedigend ausgefallen. Englische Nachrichten italienischer Blätter verkündeten allerdings, daß zwischen Italien und England über die finanziellen Fragen und die Kohlenangelegenheit eine endgültige Verständigung erzielt worden sei. Nach einer neueren Mitteilung hat jedoch Staatsminister Carcano während seines Aufenthaltes in Paris Anlaß genommen, alle diese Meldungen als durchaus verfrüht zu bezeichnen. Im ganzen könne wohl Italien mit dem Verlauf der Londoner

Verhandlungen zufrieden sein, eine Vereinbarung für die Regelung der zwischen Italien und England schwebenden Fragen sei aber noch nicht zustande gekommen. Dieses milde Dementi des Ministers wird in ungünstigem Sinne ausgelegt, da man überzeugt ist, daß Carcano, falls man in der Hauptsache in London zu einem Einbernehmen gelangt wäre und dessen Festlegung in einem Abkommen nahe bevorstände, eine derartige Erklärung gewiß unterlassen haben würde. Es ist offenbar dieser Eindruck, der die italienischen Zensurbehörden nachträglich veranlaßt hat, die weitere Verbreitung der Pariser Meldung über die Äußerung des Staatschefs in der Presse zu verhindern.

Dänisch-West-Indien.

Ein Telegramm aus Washington hat kurz gemeldet, daß die Vereinigten Staaten von Amerika Dänisch-Westindien um den Betrag von fünf Millionen Pfund Sterling angekauft haben. Dänisch-Westindien umfaßt die Inseln Sainte Croix, St. Thomas und Saint John mit zusammen 359 Quadratkilometern und 27.088 Einwohnern. Sainte Croix ist mit 218 Quadratkilometern und 15.467 Einwohnern die größte dieser Inseln. Die Bevölkerung besteht zumeist aus Negern, die sich vom Anbau des Zuckerrohres, der Baumwolle und von Viehzucht nähren. Sainte Croix wurde von Kolumbus auf seiner zweiten Reise entdeckt, zuerst von Holländern, dann von Engländern besiedelt, war hierauf französischer Besitz und kam 1733 durch Kauf an die Dänen. Die nächstgrößere Insel ist Sankt Thomas mit 86 Quadratkilometer Flächeninhalt und 10.678 Einwohnern, darunter gegen 3000 Europäern. Seit Beseitigung des Zwischenhandels nach Mittel- und Südamerika und der Aufhebung der Sklaverei ist Sankt Thomas, gleich den übrigen Antillen sehr zurückgegangen. Die Hauptstadt Sankt Thomas oder Charlotte Amalie liegt im Süden, an einem rings von Bergen umschlossenen befestigten Hafen, der eine wichtige Dampferstation bildet. Im Jahre 1493 gleichfalls von Kolumbus entdeckt, wurde die Insel seit 1671 von der Dänischwestindischen Kompanie für den Plantagenbetrieb durch Negerklaven ausgebeutet. Im Jahre 1755 ging sie an die Krone über. Sankt John endlich zählt bei 55 Quadratkilometer Flächeninhalt 971 Einwohner. Die Inseln gerieten 1801 und 1807 in englischen Besitz, wurden aber 1802 und 1815 zurück-

gegeben. Dänemark hat sich mit dem Verkaufe der Inseln von seinem tropischen Besitze getrennt, dessen Verwaltung schon seit langem außer Verhältnis zu den hierfür aufgewendeten Kosten stand.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. Juli.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Es ist hinlänglich bekannt, daß die offiziellen russischen Tagesberichte seit geraumer Zeit derartig von Übertreibungen u. Unwahrheiten strotzen, daß ihre regelmäßige Widerlegung in der Überzeugung aufgegeben werden mußte, daß nichts die Russen hindern würde, ihre Erfolge auch weiterhin mit Tinte und Feder nach Belieben zu verbielfältigen. Man gewöhnt sich langsam an diese Erscheinung und bewertet nach ihr die offizielle russische Berichterstattung. Wenn dennoch im folgenden auf den russischen Generalstabsbericht vom 23. d. M. zurückgekommen wird, so geschieht dies nicht, um darin enthaltene falsche Zahlen zu berichtigen, sondern um den Ruf eines braven Regiments zu verteidigen, das vor aller Welt durch eine unüberlegte Darstellung leiden mußte, die anscheinend nur dort Kürze findet, wo es gilt, dadurch Ehre abzuschneiden. Der erwähnte russische Generalstabsbericht behauptet, daß sich das 1. Landwehr-Infanterieregiment Nr. 13 nach Umzingelung in seiner Gänge ergeben hätte. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß sich das bewährte Regiment auch im Kampfe bei Werben wie immer aufs tapferste geschlagen hat. Es befand sich dort am 20. d. M. auf einer vom Styr fast kreuzförmig umschlossenen Landzunge in Stellung. Als es von Werben hart in der Front angegriffen wurde, obwohl der Feind hier zwanzig Glieder tief zum Stoße angelegt hatte, wurden seine Massen unter riesigen Verlusten abgewiesen. Sogar gelang es russischen Abteilungen, durch hohes Getreide begünstigt, an den Flügeln des Regiments überraschend durchzubrechen und gegen den Rücken der vor Werben schwer kämpfenden Front einzuschwenken, wo es zu erbitterten Nahkämpfen mit Bajonett und Handgrana-

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Im Banne der Pflicht.

Roman von A. L. Lindner.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Für die Dorfleute war er „der Herr“ und seine Tochter „das Fräulein vom Hofe“. Der eigentliche Besitzer, Graf Wollenau, verlebte tränklichkeitshalber den größten Teil des Jahres im Süden und den Rest der Zeit auf seinen Besitzungen in Mitteldeutschland. Braunsdorf war ihm völlig verleidet. Er hatte dort seine junge Gemahlin durch einen Sturz vom Pferde verloren und mied der traurigen Erinnerungen wegen das Gut so viel als möglich. Er würde es überhaupt verkauft haben, wenn der alte Belling nicht ein Pluümacher gewesen wäre, unter dessen Leitung Braunsdorf vorzügliche Erträge lieferte. Er hatte sich die Zimmer auf der rechten Seite des Hauses für etwaige Besuche vorbehalten und war in der ersten Zeit von Bellings Verwaltung wohl noch einmal im Jahre auf ein paar Tage gekommen. Mit seiner zunehmenden Kränklichkeit wurden die Besuche immer seltener und seit fünf Jahren hatte man überhaupt nichts mehr von ihm gesehen.

So war denn Bellings Abhängigkeit erträglicher Natur. Seine ursprüngliche jobiale Laune hatte er längst wieder gefunden, sein Unglück längst verschmerzt und er widmete sich der Sorge um die Felder, Wiesen und Holzbestände von Braunsdorf mit demselben Interesse, als ob sie sein Eigentum wären. Seit dem Tode der Mutter führte ihm Juliane die Wirtschaft. Sie war sein Augapfel und nur ihretwegen bedauerte er noch zuwei-

len den Verlust seines Vermögens. Aber es würde sich schon machen, dachte er bei sich; sein Viebling würde schon den Weg durchs Leben finden. Wer so hübsch, munter und tüchtig war, der hatte keine Not.

„Wo hast du denn so lange gesteckt, Kindchen?“ fragte er, als sie jetzt ins Zimmer trat.

„Endlich geht die Sonne wieder auf. Sie haben uns lange schmachten lassen, gnädiges Fräulein,“ sagte eine zweite etwas harte Stimme.

„Ich hatte draußen zu tun,“ sagte Juliane gelassen. „Dann kam Herr Dornburg, und ich mußte ihm doch den Jagdhund zeigen.“

„Ah, Sie sind's, lieber Dornburg. Na, das ist hübsch von Ihnen. Je später am Abend, je schöner die Leute,“ sagte Belling scherzend. „Nehmen Sie Platz. Die Herren kennen sich doch?“

Herr Theobald Heidinger, Besitzer einer großen Zuckerrabrik in Schwarzenstein und Leutnant der Reserve, murmelte etwas von „Bergnügen haben“, aber es klang nicht sonderlich vergnügt. Er wußte wohl, daß der blonde Hüne seiner schwächtigen, gigerhaften Erscheinung mit dem Alltagsgesicht nicht zu besonderer Folie diente. Indes das Bewußtsein, tabellos nach der neuesten Mode gekleidet zu sein, gibt den meisten Menschen eine gewisse Sicherheit des Auftretens und Herr Heidinger machte keine Ausnahme von dieser Regel.

Juliane mochte finden, daß sie den einen Gast über dem anderen stark vernachlässigt habe, sie nahm also, während sich ihr Vater mit dem Förster über die Eigen-

schaften des Hundes verbreitete, neben Heidinger Platz, fragte, ob der Handel zur Zufriedenheit abgeschlossen sei und was es sonst Neues gäbe.

„Nun, eben nicht viel,“ meinte der Fabrikant. „Habe ich Ihnen aber schon von meiner Hamburger Reise erzählt?“

„Nein, in der Tat. Waren Sie zum Vergnügen dort oder in Geschäften?“

„O, nur zum Vergnügen; zur Hochzeit meiner Cousine.“

„Haben Sie sich gut unterhalten?“

„O, danke, vorzüglich. Es war ein großartig gelungenes Fest. Na, eben, in Hamburg, wissen Sie — wer da Geld hat, der kann den Teufel tanzen sehen.“

„War das Menu gut?“ fragte Juliane mit listigem Lächeln.

Heidinger schien auf diese Frage wie auf ein Stichwort gewartet zu haben. Sein Gesicht belebte sich sichtlich und er rückte unwillkürlich seinen Stuhl etwas näher.

„Das Menu? O, großartig, gnädiges Fräulein, großartig. Sehen Sie, ich habe es Ihnen Scherzes halber mitgebracht, es wird Sie sicher interessieren.“

Damit entnahm er seiner Brusttasche ein zierlich bedrucktes Kärtchen, das teure Andenken entschwindender gastronomischer Freuden.

„Zunächst also Austern. Dann Suppe a la Souffle. Denken Sie, gnädiges Fräulein, — a — la — Souffle,“ wiederholte er mit Nachdruck. „Haben Sie davon schon mal gehört?“ (Fortsetzung folgt.)

tenkampf kam, in die alle verfügbaren Kräfte des Regimentes eingriffen. Inzwischen war etwa eine feindliche Halbkompanie mit einem Maschinengewehr auch gegen das Regiment kommando vorgezogen und wurde von der Pionierabteilung, den Telephonisten und Meldeleuten unter Führung der Offiziere des Regimentes angegriffen und gefangen, das Maschinengewehr erbeutet. Neue russische Waffen, die sich durch die im harten Ringen entstandenen Lücken der Regimentsfront ergossen und gegen die ein Angriff geführt wurde, zwangen schließlich das Regiment zum Rückzuge. Es hatte das Menschenmögliche geleistet. Sein trefflicher Kommandant, Oberstleutnant Sokoupil, fand an der Spitze seines Stabes im Handgemenge den Heldentod. Wenn auch das Landw.-Infanterieregiment Nr. 13 schwere Verluste erlitten hat und Teile nach tapferster Gegenwehr in Gefangenschaft gerieten, seine Waffenhonore, bestiegelt durch den Tod seines Kommandanten, ist unbesiegt. Es mag dies dem Regimente und seiner Heimat Trost bieten für das Mißgeschick, von dem sie betroffen wurden.

Aus Marmaros-Szigeth wird gemeldet: Ministerpräsident Graf Tisza traf Mittwoch früh hier ein und begab sich nach Bija-Borsja und an die Front bei Kirlibaba. Sodann besichtigte der Ministerpräsident die exponierten Grenzgebirge des Komitates Beszterce-Naszod. Das Erscheinen des Ministerpräsidenten rief bei der Bevölkerung eine überaus begeisterte Stimmung hervor.

Aus Berlin, 27. d. M., wird gemeldet: Die Militärattaches der neutralen Staaten haben sich auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Dem Amsterdamer „Handelsbladet“ wird aus Dintiden über das Seegefecht an der schottischen Küste gemeldet: Das Gefecht spielte sich zwischen mehreren Unterseebooten (wie vielen, steht nicht fest) und den Patrouillenschiffen „Nelly Hutten“, „Onward“ und „Sea“ ab. Das letztere Schiff wurde in den Grund gehöhrt, wobei drei Mann getötet wurden. Die übrigen elf Mann wurden von dem Serringlogger „Doggerbank“ aus Scheveningen aufgenommen und in einen schottischen Hafen gebracht. Von den beiden anderen Schiffen mit je 14 Mann Besatzung hört man nichts mehr. Man vermutet, daß sie mit Mann und Maus gesunken sind. Von den elf Geretteten erlagen später drei ihren Wunden.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die Lords Cromer und Hamilton übernehmen den Vorsitz in der Kommission zur Untersuchung des Selbstzuges in den Dardanellen und in Mesopotamien.

Das Reuter-Bureau meldet aus Washington unter dem 27. d. M.: Wie aus Baltimore berichtet wird, begaben sich der Kreuzer „Nord Carolina“ und zwei Zerstörer außerhalb der Vorwerke von Virginia, um dort dafür zu sorgen, daß bei der Ausfahrt des Unterseebootes „Deutschland“ die amerikanische Neutralität nicht verletzt werde. — Der internationale Nachrichtendienst meldet aus Washington: England ließ wissen, daß es die amerikanische Regierung für etwaige Verluste verantwortlich machen wolle, die seinem Handel durch das Untersee-Schiff „Deutschland“ verursacht werden sollten. Von antilicher Stelle wird bestätigt, daß die amerikanische Regierung die Verantwortung übernimmt. Regierungskreise sehen in der Haltung Englands einen Versuch, in der Frage der „Deutschland“ eine ernste Probe zu machen. Es wurde festgestellt, daß England weiterhin dabei beharrt, 1.) daß die „Deutschland“ ihrem Wesen nach ein Kriegsschiff und Geschütze gegen den britischen Handel zu verwenden imstande sei; 2.) daß Amerika bestimmen soll, daß der „Deutschland“ nicht erlaubt werde, die Dreimeilenzone unter Wasser zu passieren. In diesen Hauptfragen ist bekanntlich die Ansicht der Vereinigten Staaten von Amerika der der Alliierten entgegengesetzt. Man nimmt an, es werde vor der Ausfahrt der „Deutschland“ den Alliierten mitgeteilt werden, daß sich Amerika nicht für berechtigt halte, sich dazwischen zu mischen, wie die „Deutschland“ die Dreimeilenzone passiert. Das Staatsdepartement erwartet, daß sich die Frage ergeben werde, ob es zulässig sei, daß Kriegsschiffe der Alliierten sich versammeln, um die „Deutschland“ abzufangen. Das Marinedepartement bestätigte diese Äußerung. Die Umstände könnten eine Vermehrung der Seestreitkräfte zur Bewachung der Dreimeilengrenze verlangen, um der „Deutschland“ fair play zu geben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Kunstausstellung in Laibach.

(Schluß.)

Jvan Vavpotič (derzeit beim Militär) hat in der zweiten Abteilung ein „Porträt“ betitelt großes Gemälde hängen, das in angenehmster wirkender Farben-

gebung von einschmeichelnder Weichheit eine Laibacher Dame wiedergibt, die auf dem Balkon ihres Landhauses einen Sprößling auf dem Schoße sitzen hat. Ist der Gesichtsausdruck der Dame weniger lebenswahr geraten, so ist um so prächtiger das Knäblein in Farbgebung wiedergegeben und der gefälligste landschaftliche Hintergrund geschaffen. Das „Flüchtlinge“ benannte Bild ist eine gut angelegte Skizze zu einem Gemälde, das eines des männlichen Fürstorgans entratende Familie darstellt, die in fremder Stube an fremdem Ofen Schutz vor der Winterkälte sucht. Das in der vierten Abteilung hängende Ölgemälde in Saalformat „Porträt“ gibt ein vornehmes Kind wieder, das auf einem grauen Plüschdivan sitzt und einen langhaarigen Jagdhund zum Gespielen hat. Ist auch der seitwärts hängende graue Stoffvorhang etwas massiv geraten, so übt das groß angelegte Bild gute Wirkung, zumal die Zeichnung allgemein recht gut und die Tonabstimmung vorzüglich gelungen ist. Erst geraume Zeit nach der Eröffnung der Ausstellung konnten die von Vavpotič im jetzigen Aufenthaltsorte fertigestellten großen Gemälde „Judenburg“ und „Porträt einer Reiterin“ eingereicht werden. Das erste ist ein in lyrisch einnehmendem Tönen gehaltenes Panorama der im Titel bezeichneten steirischen Stadt; das letztere läßt mitten in einem Obstgarten hoch zu Ross eine jugendliche Dame sehen. Nicht ganz frei von zeichnerischen Mängeln, bestechen beide Bildwerke durch große malerische Vorzüge. Daß Vavpotič, der prächtig begabte, in der Kriegszeit namhafte Fortschritte in der Malerei gemacht habe, kann indes nicht gesagt werden.

Fraulein Anica Zupanec (Laibach) hat ihr ausnehmendes Kunsttalent schon mannigfach dargetan und ist auch in der gegenwärtigen Ausstellung durch etliche gut geratene Malwerke vertreten. Warum stellt sie nicht auch ihre Skulpturarbeiten aus, wo es doch außer Zweifel steht, daß ihre Begabung das Maß des Dilettantismus erheblich überreicht? Das „Porträtstudie“ benannte mittelgroße Bild hält in launiger Wiedergabe bei treffender Charakterisierung den Kopf eines verschmitzten „Pfeifendeckels“ fest. Die „Paysage“ läßt in Fleckstrichmanier der modernsten Prägung ein in ganz und gar italienischer Sonnenglut blinkendes Gartenhaus sehen und bekundet angelehnt der meisterlichen Farbtonauslese tief poetisches Empfinden. Daß das in derartiger Fassung wiedergegebene Gebäude eigentlich auf dem Südhänge des Golovecrückens bei Laibach gelegen ist, ist nur für den Interessant, der ein Vergnügen daran hat, herauszufinden, was ein Talent aus einem an sich nüchternen Gegenstand zu machen weiß. Als Innenraumstudie trefflich geraten ist das „Siebgerwebe in Obertrain“ benannte Gemälde mit den in der Krainburger Umgebung üblichen Webgestellen in niedrigen Räumen und den emsig beschäftigten Heimarbeitern. Von gefälliger Wirkung ist der in der dritten Abteilung ausgehängte „Bildstock“ in Wasserfarben. Flächig erscheint das in der vierten Abteilung befindliche und dekorativ gehaltene Porträt einer Schwester der Ausstellerin. „Die Spinnerin“, ein in Langformat gehaltenes größeres Malwerk, leidet an Mangelhaftigkeiten in der Umgebungszeichnung, ist jedoch in der Wiedergabe der Figur der an einem Kachelofen sitzenden behäbigen Landfrau gut geraten. — Im allgemeinen sind bei Fraulein A. Zupanec recht erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen. Bis zur Vervollständigung der Ausdrucksweise sind indes noch einige Aufschritte erforderlich.

Prof. Peter Zmitel (Laibach) hat sechs Ölfarbbilder ausgestellt, die alle in der zweiten Abteilung ausgehängt sind. Daß das „Sportsdame“ betitelte Gemälde in die Ausstellung nicht hineingehört, ist allgemeines Urteil. Denn es haften ihm, unbesehen die Farbverwertung, allzuradikale Mängel an, sowohl was die folgerichtige Ausgestaltung der Bildfabel als auch was das Zeichnerische anlangt. Das Bild bringt nämlich eine Dame zur Darstellung, die in einem durch Kullissenstriche markierten Park abfahrtsbereit den einen Fuß auf dem Trittbrett eines Selbstfahrwagens hält. In Hervorhebung des (nach Lessing) „fruchtbringenden Momentes“ beobachtet das Kutschenpferd eine den radikalsten Schlafzustand offenbarende Haltung, die sich begreiflicherweise auch dem nachbarlich gelagerten Rassenhunde mitgeteilt hat. Alle die restlichen Mängel in Detail hier aufzuzählen, ist nicht der Platz, wo doch einem einzelnen Bildwerke nicht eine ganze Spalte gewidmet werden kann. In jedweder Hinsicht nichtsagend ist „Der Einsame“, ein kleineres Bild mit einem in eine Wallfahrerkutte gehüllten Manne. „Auf der Sommerfrische“ heißt ein grau in grau gemaltes Bildchen mit einem Sommerfrischler, der sich an einem trübten Sommertage auf der Bank eines Kurparkes langweilt. Die Langweiligkeitstimmung ist treffend herausgeholt. Die „Alpenschafe“, richtiger ge-

sagt: Schafe auf einer Alpenweide, sind in der Anspruchslosigkeit des Gegenstandes ganz gut. Ziemlich einnehmend in der Wirkung ist das „Winter“ benannte Gemälde mit einer im Hintergrunde zu einem abenteuerlich aussehenden Hügel sich zuspitzenden Winterlandschaft. Recht gut wirken würde das „Flüchtlinge“ benannte Ölfarbbild, wenn die über das Wasser hinfreichenden Enten nicht gar so scharf herausgeschnitten wären.

In der dritten Abteilung, die vornehmlich Graphisches birgt, haben neben den schon Erwähnten ausgestellt Gaspari, Smrekar und Sternen-Klein.

Maxim Gaspari (Laibach) hat sich durch seinen in den letzten Jahren bei trefflicher Begabung an den Tag gelegten Fleiß in der Fortbildung zum bevorzugten und allseits geachteten Darsteller von poetisch überaus schönen Szenen aus dem heimischen Alltagsleben ausgezeichnet. Wie kein anderer slovenischer Künstler versteht er es, in Verwertung des hierzulande in Übung gebliebenen Nationalstiles Bildwerke zu schaffen, die sowohl ob der Artigkeit ihres Gegenstandes als auch ob des einnehmenden Wesens der Wiedergabeart allgemeinem Lob und Zuspruch begegnen. Die ehemals so störend merkbare Hölzernheit in den Figuren ist zusehends im Schwinden begriffen und es greift bei aller Wahrung ländlicher Romantik eine Schritt für Schritt sicherer zugreifende Art der lebenswahren Gestaltengabe Platz. In eine eingehendere Besprechung seiner zehn zur Schau gegebenen Werke, die durchwegs unter Anwendung von Malfarben entweder mit Blei- oder Farbstift, mit der Kohle oder mit der Feder gezeichnet sind, wollen wir uns nicht einlassen, weil sie ohnehin samt und sonders ungeteiltes Lob finden und an ihnen tatsächlich nur wenig Belangreiches anzusehen wäre. Außerdem hat sich schon so oft Gelegenheit geboten, in diesem Blatte über Gasparis anheimelnde Darstellungskunst zu sprechen, daß sich ein Eingehenderes wahrlich erübrigt.

Stanko Smrekar (Siska) war in der kunstliebenden Öffentlichkeit bisher nur als mit beißendem Witze ausgestatteter Spottbildzeichner von ausnehmender Fertigkeit bekannt. Um so überraschender wirkte es, als man sich in der währenden Ausstellung einer ganzen Reihe von bestens geratenen Radierwerken und Autokopien von Smrekars Hand gegenübergestellt sah. Vortrefflich in der Zeichnung, erregen die ein- oder mehrfarbigen Blätter unterschiedlichen Formates durch wichtige Launigkeit und durch ihren auf ernsterer Lebensauffassung gegründeten Humor allgemein das größte Interesse und lassen den bisher so gar nicht richtig eingeschätzten Graphiker um ein Namhaftes auf der Leiter der allgemeinen Wertschätzung emporzuklimmen.

Frau Rosa Sternen-Klein, die Gattin des akademischen Malers Matthäus Sternen, hat eine prächtig angelegte Aquarellskizze einer das Nieder anlegenden Dame und eine in Wasserfarben vortrefflich wiedergegebene Szenerie „Aus Sebenico“ ausgestellt. Die restlichen in Bleistiftzeichnung oder in Wasserfarben ausgeführten Blätter vermögen ob ihres Studiencharakters kein nachhaltenderes Interesse wachzuhalten, obgleich sich auch in ihnen eine zu selbständigem Äußerungsvermögen heranreife Eigennatur kundgibt. Angelehnt des Gebotenen wird im Besonderen der Wunsch regt, Frau Rosa Sternen-Klein möge demnächst wieder einmal mit Fertigen vor die Öffentlichkeit treten.

Weil im Verlaufe der vorliegenden Besprechung auch die in der dritten, vierten und fünften Abteilung ausgestellten Werke in Betrachtung gekommen sind, erübrigt sich nunmehr eine Beschau der von Franz Tratnik (Laibach) beigebrachten elf Hängestücke. Daß Franz Tratnik, ein angesehener Mitarbeiter des Münchener „Simplicissimus“, ein ausnehmend begabter und gewandter Zeichner ist, der seine Proletariergestalten aus einer tief empfindenden Künstlerseele heraus erstehen läßt, weiß man allgemein. Weniger bekannt blieb es bislang, daß er auch ein vortrefflicher Maler ist. Daß gelegentlich auch einem wirklichen Künstler ein Werk total mißraten kann, beweist Tratniks großangelegtes Kohlenstiftbild „Der Sämann“. Es nicht hereinzuhängen wäre das Geschickteste gewesen. Vorzüglich in ihrer Art sind hingegen die übrigen Zeichnungsblätter, mögen sie nun in Kohle oder in Blei ausgeführt oder unter Zuhilfenahme von Wasserfarben entstanden sein. In wie gefällig wirkender und dennoch das künstlerisch-individuelle wahrer Weise Tratnik die Ölfarben in Anwendung zu bringen versteht, bekunden das jeder Mann auf vorteilhafteste in die Augen stechende und tatsächlich prächtig geratene Erbauungsgemälde „Mutter mit dem Kinde“ mit einer an die Madonnenartstellung anklingende Figurengruppe und das in dekorativ flächigem Stil ausgeführte Landschaftsbild „Motiv aus Wilsje“ mit

Aktienkapital: 150.000.000 Kronen. Filiale der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** in Laibach. **Reserven: 95.000.000 Kronen.** Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militärbelratskautellen etc. Preßerengasse Nr. 50. 1890 52-13

einem eben im Bestellwerden begriffenen Ackergerände und einem im Hintergrunde gelegenen Gehöfte.

Wird aus dem Vorgebrachten die Summe gezogen, so muß gesagt werden, daß die gegenwärtige Kunstausstellung erfreuliche Fortschritte belegt und durchaus geeignet ist, auch den Kunstgourmand zu befriedigen.

— **(Kriegsauszeichnungen.)** Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Landsturmasistenzarzte Dr. Siegfried Schwarz beim LZM 27 und dem Oberleutnant im Verhältnisse „außer Dienst“ Alfred Schierl beim Reserpepital Nr. 2 in Laibach die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Weiters hat Seine Majestät dem Landsturmfeldwebel Karl Gerluschnigg des 1st. Bez. Rindos 27 bei einem Landsturmeisenbahnsicherungsbatallion und dem Feldwebel Karl Sevel des LZM 27 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— **(Kranzablösung.)** Ihrer Excellenz der Frau Baronin Schwarz hat das Präsidium der k. k. Finanzdirektion in Laibach anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Finanzkommissär Johann Korbar 30 Kronen als Spende für den Labeidienst übermittelt.

— **(Spende.)** Ihrer Excellenz der Frau Baronin Schwarz hat Frau Marie Wetzach für den Labeidienst 25 Kronen übermittelt.

— **(Dem Deutschen Kriegswaisenschaf)** haben weiters Beiträge zugewendet: Herr Dr. Paul Suppan 100 Kronen; Herr Josef Presker 10 K; Fräulein Anna Pregl 3 K; Herr Regierungsrat Dr. Jmowicz 10 K; Herr Anton Ludmann 500 K; Fräulein Paula von Renzenberg 10 K; Herr Johann Buggenig 20 K; Frau Schuldirektorin Illersch 2 K; Frau Polyzena Kirbisch 10 K; Herr Pfarrer Johann Kenier 100 K; Herr A. S., Erlbs für einen abgelieferten Kupferleuchter, 96 S; Fräulein L. 10 K; Herr Gustav und Frau Marie Eger 1000 K; Frau Marie Wetzach 100 K; L. S. 50 K; zusammen 1925 K 96 S. Mit den schon ausgewiesenen 19.831 K 4 S beträgt das bisherige Ergebnis der Sammlung 21.757 K.

— **(Die zweite patriotische Woll- und Kautschuffammlung.)** Das Kriegsfürsorgeamt im k. und k. Kriegsministerium in Wien hat mit der Zuschrift vom 18. d. M., Zahl 8774, die von hier aus dahin übersendete zweite Woll- und Kautschuffammlung zur Kenntnis genommen und den Stadtmagistrat beauftragt, in seinem Namen für das sehr günstige Ergebnis dieser Sammlung allen auf diese oder jene Art daran beteiligten Personen seinen wärmsten und verbindlichsten Dank bekanntzugeben. Gleichzeitig wurde eröffnet, daß die Sammlung fortgesetzt wird, weshalb Spenden auch in Zukunft entgegengenommen werden. Dies mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis, daß weitere Spenden auf dem Magistrate, mittleres Gebäude, Parterre, links, Zentralwachstube, abzugeben sind.

— **(Ankauf von Grobtuchabfällen, Kuhhaaren usw.)** Der Wollenkäufer des 5. Armeekommandos, Herr Heinrich Neumann, wurde beauftragt, gleichzeitig mit dem Wollkauf auch den Ankauf von Grobtuchabfällen (besonders Gallina; dann Aba, Schajut, Original-Wolltuch, Neutuch, Weichwolle, Tibet, neues Bauertuch) und von Kuhhaaren (Winterhaaren), ferner Kälber-, Ziegen-, Zidel- und Pferdehaaren (ausgenommen Mähne- und Schweifshaare) zu besorgen. Jeder Ankauf dieser Materialien durch andere Personen als den militärischen Wollenkäufer des 5. Armeekommandos ist verboten. Anmeldungen von derlei Vorräten sind mittelst Feldpostkarte an den Wollenkäufer Herrn Heinrich Neumann des 5. Armeekommandos in Laibach, Resselstraße 1, zu richten. An Stelle des Wollenkäufers besorgt im Bereiche des Gruppenkommandos Nr. II dieses den Einkauf der oben aufgezählten Materialien im eigenen Wirkungskreis. Die Landesgendarmierkommandos Nr. 7 und 12, dann die Feldtransportleitung 9 wurden angewiesen, entsprechende Vorarbeiten zu treffen, damit eine Verschleppung der obgenannten Materialien aus dem engen Kriegesgebiete verhütet werde.

— **(Schweinefettverkauf bei der städtischen Approvisionnement.)** Die städtische Approvisionnement verkauft in der Josefikirche reines Schweinefett zum Preise von 14 K. 40 S. per Kilogramm. Das ist von der offiziellen „Krainischen Approvisionnementsgesellschaft“ importierte ausländische Ware. Das heimische Fett — die städtische Approvisionnement hat keines auf Lager — ist überall sonst nach dem Maximaltarife von 9 K. 40 S. erhältlich. Dies zur allgemeinen Kenntnis, um Mißverständnissen vorzubeugen.

— **(Verhütung der Schlachtung gebrauchsfähiger Pferde.)** Es wurde die Aufmerksamkeit des k. k. Ackerbauministeriums auf den übelstand gelenkt, daß in Pferde-schlachthäusern, bezw. Betrieben, der Pferde-schlächter bisweilen Pferde der Schlachtung zugeführt werden, die, wenn auch nicht zum Kriegsdienste, so doch noch zur Verwendung im Hinterlande, insbesondere zu landwirtschaftlichen Arbeiten, geeignet sind. Obwohl bei dem gegenwärtigen

Mangel an Zugkräften auch minder arbeitstüchtige Pferde nützliche Verwendung finden können, soll es dennoch den Pferde-schlächtern, beziehungsweise deren Einführern, vielfach vermöge ihrer Überredungskunst gelingen, die Eigentümer zum Verkaufe ihrer Pferde zu bewegen, was ihnen um so leichter möglich ist, als bei der gegenwärtigen Teuerung jedweder Schlachtware selbst für Schlachtpferde noch verhältnismäßig günstige Preise gezahlt werden können. Die politischen Bezirksbehörden wurden angewiesen, auf die Hintanhaltung der Schlachtung noch gebrauchsfähiger Pferde hinzuwirken. Zu diesem Zwecke sind auch die Pferde-schlächtereien einer fortlaufenden Kontrolle zu unterziehen. Vor Verkauf solcher Pferde wird gewarnt.

— **(Sechzigster Geburtstag.)** Der Oberlehrer an der Ersten städtischen Knabenvolksschule in Laibach, Herr Jakob Dimnik, feiert am 3. August seinen 60. Geburtstag. Er entwickelt seit Jahren eine unermüdete Tätigkeit auf dem Gebiete des hierländischen Volksschulwesens sowie der Lehrerorganisation, ist vielfach literarisch tätig, gehört seit 1896 ununterbrochen dem Laibacher Gemeinderate an und ist u. a. auch Mitglied des k. k. Stadtschulrates.

— **(Trauung.)** Am 27. d. M. fand in Graz die Trauung des Herrn Franz Kosir, Bankbeamten und Oberleutnants in der Reserve, mit Fräulein Klara Ravnikar, Tochter des Herrn Oberlandesgerichtsrates Alexander Ravnikar, statt. Der Trauungsakt wurde vom Herrn Feldsuperior Faltis vollzogen.

— **(Allerlei Mittel gegen die Sommerhitze.)** Möglichst leichte und helle Kleidung. Häufiges Umziehen und Wechseln der Unterkleidung, was zugleich ein erfrischendes Luftbad bildet. Aufstreifen der Hemdärmel bis über die Ellenbogen, bevor man den Rock anzieht. Im Schatten stets: Hut ab! Öfteres Eintauchen der Hände und Arme in kaltes Wasser (unter die Wasserleitung halten oder in die Becken der Springbrunnen). Waschen von Gesicht und Nacken. Früh, abends und vor dem Mittagessen ganze Körperpülung. Mund öfters kalt ausspülen. Nachts sich nicht mit Federbetten zudecken. Nachts alle Fenster und Zimmertüren offenhalten. Wenig Fleisch essen, mehr Gemüse, am meisten Obst. Wenig alkoholische Getränke genießen, Wein nicht ohne Wasser. Auch zuviel kohlen-saures oder gewöhnliches Wasser ist nicht gesund. Freilich muß man Schweißverlust und Ausdünstung durch Trinken ersetzen, sonst wird Hitzschlag befördert, wie die Statistik beim Militär beweist, wo das frühere unselbige Trinkverbot beim Marschieren viele Menschenopfer gefordert hat. Immer mal ein Schluck kalter Milchkaffee erfrischt und löscht den Durst am besten.

— **„Der feindliche Flieger“**, ein großes Drama aus der Gegenwart, im Kino Central im Landestheater. Nur heute Samstag und morgen Sonntag führt das Kino Central im Landestheater das Drama „Der feindliche Flieger“ vor. Ein tiefempfundenes Drama, das die Erlebnisse eines Fliegeroffiziers erzählt und auch als Dokumentenfilm gelten kann. Die zu Gemüte gehende Handlung ist mit guten kriegerischen Aufnahmen zu einem wirkungsvollen Ganzen verschmolzen. Die neuesten Filmaufnahmen der Meister- und Sascha-Woche und ein ergötzliches Lustspiel ergänzen das Programm. — Montag und Dienstag neues Sensationsprogramm: „Frou Frou“. Aus den Erinnerungen einer Prima Ballerina. Drama in fünf Akten. — „Das Rosapantoffel“, das beste Lustspiel mit Dorrit Weizler in der Hauptrolle, wird jetzt in den vornehmsten Berliner Theatern wiederholt.

Die zwölf Regeln zu Handen der die Brennessel-sammlung besorgenden Soldaten und Schulkinder.

- 1.) Erntet die Brennesseln nicht zu jung, sondern erst nach der Blüte, etwa Ende Juli, Anfang August!
- 2.) Reißet die Stengel nicht heraus, schneidet sie mit Messern, Sichel oder Senfen!
- 3.) Schützet Eure Hand gegen das Brennen durch ein darum gewickeltes Tuch oder einen alten Handschuh!
- 4.) Lasset nach dem Schnitte die Blätter einen Tag anwelken, dann streift sie ab — es läßt sich nun leicht tun und die Blätter brennen nicht mehr!
- 5.) Trocknet Stengel und Blätter getrennt voneinander!
- 6.) Bei Sonnenschein trocknet die Stengel auf den Feldern, leget sie schütter aus und wendet sie häufig oder stellet luftige Pyramiden auf!
Bei schlechtem Wetter legt sie in luftigen Räumen kreuzweise übereinander, aber vermeidet eine Anhäufung im frischen Zustande, sie verderben sonst. Naß dürfen sie nicht werden!
- 7.) Trocknet die Blätter womöglich im Freien, immer an luftigen und trockenen Orten, sie dürfen nie naß werden, weder vom Tau noch vom Regen. Haltet sie frei von Staub und allen fremden Bestandteilen!
- 8.) Bei der Samenernte streift die Risphen mit den darin enthaltenen Samen ab und trocknet sie!
- 9.) Sehet von Zeit zu Zeit nach, daß die Vorräte nicht schimmeln! Scheidet die verschimmelten Blätter oder Stengel aus, sonst verderben sie den ganzen Vorrat! Achet immer darauf, daß nur ganz trockene Stengel oder Blätter übernommen werden!
- 10.) Bindet die rauschtrockenen Stengel in Bündel, verwendet aber dazu keinen Draht!
- 11.) Presset die trockenen Blätter in Ballen oder tut sie in Säcke!
- 12.) Verwahrt die Risphen mit dem Samen in Säckchen!

„Die Tat von damals.“ Ideal-Kino führt von heute den 29. bis Montag den 31. d. M. wieder ein ganz neues, erstklassiges Programm vor. Hauptnummer ist das psychologische Kriminaldrama „Die Tat von damals“ in vier Akten. Es handelt sich hier um einen Film, der in wohlthuender Weise von der Schablone des Alltäglichen bedeutend abweicht. Der überaus spannenden Handlung, die schauspielerisch glänzend durchgeführt erscheint, liegt ein interessantes kriminell-wissenschaftliches Problem zugrunde, das durch den Verlauf der Geschehnisse seine Bestätigung findet. — Das nächste Bild, das Lustspiel „Der Floh von Baskerville“, dem ein drohlicher Gedanke zugrunde liegt, verschafft durch das Zusammenwirken von ausgezeichnete Darstellung und guten Ideen dem Zuschauer viel Angenehmes. — Sascha-Meister-Woche Nr. 89 a, allerneueste, hochinteressante Kriegsaktualitäten von allen Kriegsschauplätzen. — „Nach dem Maskenball“, ein ausgezeichnetes Lustspiel. Das Programm ist für Jugendliche nicht geeignet und kommt heute Samstag den 29., Sonntag den 30. und Montag den 31. d. M. zur Aufführung im Kino Ideal. — In Dienstag den 1. bis Donnerstag den 3. August: Wanda Traumann-Viggo Larsen-Schlager „Karlas Tante“, Lustspiel in drei Akten mit den beliebten Künstlern Wanda Traumann und Viggo Larsen in den Hauptrollen.

Nur heute Samstag und morgen Sonntag

im Kino „Central“ im Landestheater

„Der feindliche Flieger“

Grosses Drama aus der Gegenwart

Montag und Dienstag neues Programm:

„Frou Frou“ | „Das Rosapantoffel“

Aus den Erinnerungen einer Prima Ballerine. — Drama in fünf Akten. Das beste Lustspiel mit Dorrit Weizler in der Hauptrolle.

KINO CENTRAL im Landestheater.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 28. Juli. Amtlich wird verlautbart: 28. Juli. Russischer Kriegsschauplatz: Am oberen Czarny Czernozs scheiterten mehrere russische Angriffe. Im Raume nördlich von Brody setzte der Feind gestern seine Anstürme den ganzen Tag über fort. Bis in den späten Nachmittag vermochte er, von unseren brav feststehenden Truppen immer wieder zurückgeschlagen, nicht einen Schritt Raum zu gewinnen. Erst dem neuerlichen, abends angelegten Massenstoße der Russen gelang es, östlich der von Leszniew nach Brody führenden Straße in unsere Stellungen einzudringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrande von Brody fort. Bei Pukomyty in Wolhynien vertrieben I. und I. Abteilungen den Feind aus einer vorgeschobenen Verschanzung. Nordöstlich von Swiniuchy wird einem lokalen Einbrüche der Russen durch Gegenstoß begegnet. Am 27. Juli hat der Feind nach einer Pause von vier Wochen in Wolhynien seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis derselben läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite ein 80 Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kilometern zurückgedrängt wurde. Diesen geringen Raumgewinn hat der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuren Opfern erkauft. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der ganzen Front keine größeren Gefechtsabhandlungen. Im Beden von Laghi brachte eine Patrouillenunternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raume von Paneveggio hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer verhindert. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Cadorna berichtet.

Wien, 28. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 26. Juli. Im Val Lagarina und im Boreola-Abchnitt überraschte unsere Artillerie mit wirksamem Erfolg feindliche Kolonnen auf dem Marsche. An der Front Posina-Misico wiesen wir in der Nacht auf den 25. Juli zwei kräftige feindliche Angriffe gegen den Gipfel Simone zurück. Die Säuberung des weglosen Dickichts, das sich von Simone gegen Tonzza hinzieht, vom Gegner, wird unsererseits fortgesetzt. Auf dem Plateau von Miago verstärkten unsere Truppen die gewonnenen Stellungen. In kleinen Gefechten büßte der Feind etwa 30 Gefangene ein. Im Val Travinolo bombardierten unsere Flieger Parkplätze und Magazine von Belamonte. In Karnien beschloß unsere Artillerie Kolonnen von Tragtieren und Karren auf der Kreuzbergstraße. Der Gegner warf einige Granaten auf Ortschaften des oberen Deganotales, welche unter der Bevölkerung Opfer forderten. An der Sponzo-Front kein Ereignis von Bedeutung. Der immer ausgebehntere Gebrauch von Explosivgeschossen in der feindlichen Gewehrmunition wird fortgesetzt.

Die Christlichsozialen beim Ministerpräsidenten.

Wien, 28. Juli. In Durchführung der Beschlüsse der Christlichsozialen Vereinigung erschien heute eine Abordnung beim Ministerpräsidenten, dem die Forderungen der Partei zur Kenntnis gebracht wurden. Der Ministerpräsident besprach eingehend die allgemeine Lage und die gegenwärtig zu lösende Aufgabe und erklärte seine Bereitwilligkeit, gegebenenfalls die Vertreter der Partei über den jeweiligen Stand der aktuellen Fragen nach Möglichkeit zu unterrichten. Eine Abordnung der Christlichsozialen Vereinigung begab sich in Angelegenheit der Notlage des Priesterstandes zum Kardinal Fürstbischof Dr. Piffel, der die tatkräftigste Unterstützung der Wünsche des Klerus zusicherte. Die Abordnung begab sich sodann zum Ministerpräsidenten, der die Berechtigung der vorgebrachten Wünsche anerkannte, jedoch auf die Schwierigkeiten hinwies, die der endgültigen gleichmäßigen Regelung der Kongrua entgegenstehen. Die Regierung habe bereits eine fünfzehnprozentige Steuerzulage gewährt. Die Befürchtung, daß es sich bei den bewilligten drei Millionen nur um eine einmalige Aushilfe handelte, sei unbegründet. Der Ministerpräsident verkenne nicht, daß der aufgewandte Pauschalbetrag einer Ergänzung bedürfe. Er werde mit den Ressortministern Fühlung nehmen. Die Abordnung begab sich sodann zum Unterrichtsminister, der sich den Erklärungen des Ministerpräsidenten im großen und ganzen anschloß.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 28. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 28. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz: Ein deutscher Patrouillenvorstoß brachte in der Gegend von Neuve Chapelle 30 Gefangene, darunter drei Offiziere, und zwei Maschinengewehre ein. Dem nördlich der Sonne zur größten Kraft gesteigerten englischen Feuer folgten im Laufe des Nachmittags starke Angriffe, die bei Pozieres sowie mehrfach am Joureang-Walde und südöstlich davon vor unseren Stellungen völlig zusammenbrachen. Sie führten in Longueval und im Delville-Walde zu erbitterten Nahkämpfen. Aber auch hier kam sich der Feind keiner Erfolge rühmen. Südlich der Sonne ist es bei beiderseits lebhaft fortgesetzter Artillerietätigkeit nur zu Vorstößen feindlicher Handgranatentruppen bei Soyecourt gekommen; sie sind abgewiesen. Östlich der Maas sind die französischen Unternehmungen gegen das Werk Thiamont erfolglos geblieben. — Östlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Russen haben ihre Angriffe mit starken Kräften erneuert. Sechsmal sind sie seit gestern nachmittags gegen die Front Strobowa-Wygoda (östlich von Gorodischtsche) mit zwei Armeekorps vergeblich angestürmt. Weitere Angriffe sind im Gange. Mehrmals stuteten die Angriffswellen zweier Divisionen vor unseren Schtschura-Stellungen, nordwestlich von Ljachowitschi, zurück. Die Verluste des Gegners sind sehr schwer. Heeresgruppe des Generals von Linsingen: Nordöstlich von Swiniuchy haben russische Angriffe zunächst Boden gewonnen. Gegenangriffe sind im Gange. Bei Pukomyty warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus der Vorstellung im Sturm zurück. Armee des Generals Grafen von Bothmer: Keine besonderen Ereignisse. — Balkankriegsschauplatz: Nordwestlich und nördlich Bodena haben sich kleinere für den Gegner verlustreiche Gefechte im Vorgebiet der bulgarischen Stellungen abgespielt. Oberste Heeresleitung.

Der Mannschafersatz.

Berlin, 28. Juli. Gegenüber den Behauptungen unserer Feinde, daß Deutschlands Menschenzahl und Menschenersatz nicht ausreichend sein werden, um dauernd die Lücken auszufüllen, die der unausgesetzte Kampf an drei oder vier Fronten mit sich bringt, kann die „Vossische Zeitung“ auf Grund amtlicher Angaben mitteilen, daß der Menschenersatz Deutschland keinerlei Schwierigkeiten bereitet. Die deutsche Heeresleitung braucht noch nicht auf den Jahrgang 1898 und 1899 zurückzugreifen. Die Ersatzbataillone und Rekrutendepots werden dauernd auf vollem Stand gehalten. Außerdem sind im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens Hunderttausende vom Heeresdienste zurückgestellt worden, die im Notfall herangezogen werden könnten. Unseren Feinden mag auch die Tatsache zu denken geben, daß in den schweren Kämpfen der letzten Wochen auch nicht ein einziges Mal die Verschiebung von Truppen von der Ostfront an die Westfront oder umgekehrt nötig war.

Die Finanzminister Oesterreichs und Ungarns in Berlin.

Berlin, 28. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Finanzminister Oesterreichs und Ungarns sind in Erwiderung des Besuches des früheren Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich in Wien zur Fortsetzung des bereits mehrmals wiederholten Gedankenaustausches der Finanzverwaltungen des Deutschen Reiches, Oesterreichs und Ungarns in Berlin eingetroffen. Beim Staatssekretär des Reichsschatzamtes fanden gestern und heute Besprechungen über allgemeine Finanzangelegenheiten statt, die sich aus dem engen Zusammenwirken der verbündeten Reiche ergeben. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes Graf von Rüdern hatte die österreichischen und die ungarischen Herren gestern abends zu Gast gebeten. Heute folgten sie der Einladung des Staatssekretärs des Innern Dr. Helfferich zum Frühstück. Die eingehenden Beratungen hatten die volle Übereinstimmung in den zu verfolgenden Richtlinien aufs neue bekräftigt.

Italien.

Der Verlust Tripolitaniens.

Rom, 28. Juli. Die Rückkehr des Generals Ameglio auf den Gouverneurposten von Tripolis veranlaßt die Presse, hervorzuheben, daß Italien es dem General ver-

danke, wenn es überhaupt noch ein geringes Territorium in Besitz erhalten habe und die Hoffnung auf eine Wiedereroberung Tripolitaniens in späterer Zeit hegen dürfe. Nunmehr werden auch bisher verschwiegene interessante Ereignisse bekannt. So berichtet „Corriere della Sera“, daß bei einem Versuche, aufständische Eingeborene in Kasr-Buhadi zu unterwerfen, viertausend farbige Soldaten sogleich nach Beginn des Gefechtes zu den Rebellen übergingen. Die italienischen Truppen wurden dann trotz zweifelhafter Gegenwehr aus Libyen und bis zu den äußersten Küstendünen verfolgt. Die Italiener mußten Misurata, Sitten, Zuara, Beni-Ulid, Tarhuna und den ganzen Küsterraum aufgeben.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgreiche Angriffe unserer Seeflugzeuggeschwader.

Wien, 28. Juli. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Am 27. d. M. morgens haben unsere Seeflugzeuggeschwader Bahnhöfe, militärische Objekte und Fabriken von Dranko, Pola, Bari, Giovinazzo und Molfetta mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Bari wurden verheerende Vorkreuzer in Bahnhöfen, Fabriken und im Gouvernementsgebäude erzielt u. starke Brände verursacht. Trotz heftiger Beschickung und Bekämpfung feindlicher Abwehrflugzeuge kehrten unsere Geschwader unverfehrt zurück. Flottenkommando.

Todesurteil über einen englischen Kapitän.

Berlin, 28. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Am 27. d. fand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichtes des Marinekorps gegen den Kapitän Charles Frharr von dem als Priße eingebrachten englischen Dampfer „Brüssel“ statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl nicht Angehöriger einer bewaffneten Macht, den Versuch machte, am 28. März 1915 bei dem Maasfeuer-schiffe das deutsche Unterseeboot Nr. 33 zu rammen. Der Angeklagte erhielt ebenso wie der erste Offizier und der leitende Maschinist des Dampfers feinerzeit für sein tapferes Verhalten bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Uhr als Belohnung. Er war im Unterhause lobend erwähnt worden. Das Urteil ist am 27. Juli nachmittags durch Erschießen vollstreckt worden. Eine von den vielen fruchtlosen Frantkireurhandlungen der englischen Handelsschiffe gegen unsere Kriegsfahrzeuge hat so eine zwar späte, aber gerechte Sühne gefunden.

In den Grund geschossen.

Amsterdam, 27. Juli. Die Besatzung des holländischen Loggers „Loowijding“ sah das mit Holz beladene norwegische, anscheinend gänzlich verlassene Segelschiff „Veria“ in havariertem Zustande treiben. Der Logger fuhr näher an das Segelschiff heran, um zu helfen, als ein deutsches Unterseeboot an die Oberfläche kam und zwölf Schüsse auf den Segler löste. Als das Schiff noch nicht sinken wollte, begaben sich einige Mann vom Unterseeboot an Bord und zündeten es an. Später wurde das brennende Schiff von zwei englischen Kreuzern in den Grund geschossen.

Eingebrachte englische Dampfer.

Landskrona, 27. Juli. Vier deutsche Torpedoboote haben vormittags in den internationalen Gewässern vor Landskrona zwei englische Lastdampfer mit Besatzung belegt.

Berlin, 28. Juli. Am 27. Juli um 1 Uhr früh nahm ein deutscher Hilfskreuzer 15 Seemeilen südöstlich von Arendal den bewaffneten englischen Dampfer „Estimo“ nach Gefecht fest. Der Dampfer wurde eingebracht.

Helsingborg, 28. Juli. „Helsingborg Posten“ meldet: Zwei große englische Dampfer, deren einer ein Personendampfer zu sein scheint, wurden mittags im Kattegatt angehalten. Sie führen, von drei deutschen Torpedojägern begleitet, um 3 Uhr 50 Minuten nachmittags südwärtsgehend bei Mölle vorbei.

Der Kampf gegen die Schwarze Liste.

Berlin, 28. Juli. Der Vertreter des Wolff-Bureaus meldet durch Funkenspruch aus New York: In bezug auf die Ankündigung Englands, daß die Geschäftshäuser, die ihren Sitz in Amerika haben, auf die Schwarze Liste gesetzt werden, besagt eine Washingtoner Meldung, es seien Anzeichen vorhanden, daß neue diplomatische Vorstellungen folgen würden, wenn amerikanische Firmen und Bürger benachteiligt werden. In den amtlichen Kreisen wird es

als klarer Grundsatz des Völkerrechtes angesehen, daß diese Firmen die Staatsangehörigkeit des Landes annehmen, in dem sie ihren Wohnsitz haben.

Kein britisches Kriegsschiff in der Chesapeake-Bucht.

Washington, 27. Juli. (Neuter-Bureau.) Der Botschafter hat das Staatsdepartement verständigt, daß in der letzten Zeit kein britisches Kriegsschiff, wie fälschlich gemeldet wurde, in die Chesapeake-Bucht eingefahren sei.

Frankreich.

Mannschaftsmangel bei der französischen Armee.

Genf, 28. Juli. Wie verlautet, liegen sichere Anzeichen dafür vor, daß sich bei der französischen Armee Mannschaftsmangel fühlbar macht. Nachdem schon im Jahre 1915 die Stärke der Bataillone von 1000 auf 800 Mann herabgesetzt worden war, wurde in der letzten Zeit bei der gesamten französischen Infanterie und den Jägern bei jedem Bataillon eine Kompanie aufgelöst, um als Ersatz bei anderen Kompanien zu dienen. Man scheut sich wohl, die Rekruten des Jahrganges 1917 schon jetzt an die Front zu bringen, um die dort entstandenen Verluste auszugleichen. Diese Verluste belaufen sich übrigens, wie es heißt, vor Verdun auf mindestens 350.000 Mann, auf dem Kampfgebiete in der Somme auf 50.000 auf Seite der Franzosen, während die Verluste der Engländer an der Somme auf mindestens 150.000 Mann geschätzt werden.

Das Rätsel der deutschen Truppenmacht.

Bern, 28. Juli. Erstaunt und beunruhigt fragt der „Temps“ in einer Kritik der militärischen Lage, woher die feindlichen Verstärkungen kommen könnten, die sich mit solcher Erbitterung gegen die englischen Truppen schlugen. Einige kamen von Verdun, nämlich die Brandenburg. Sie könnten indessen nicht beträchtlich sein, da inzwischen wieder der Angriff auf die Höhe 304 erfolgt sei. Auch aus Deutschland seien Verstärkungen angekommen, die indessen ebensowenig bedeutend seien, da der Vormarsch der Russen starke Reserven beanspruchte. So kommt der „Temps“ schließlich zu dem Schlusse, daß nur Teile der Westfront entlastet sein könnten, wobei er mit bezeichnender Anspielung die britischen Heeresberichte anführt, die von Ruhe zwischen der Ancre und dem Meere berichten.

Die militärische Kontrolle.

Paris, 27. Juli. Die Kammer hat die Erörterung der parlamentarischen Kontrolle bei der Armee beendet und mit 269 gegen 200 Stimmen den Gesetzentwurf angenommen, der den großen Ausschüssen die notwendige Vollmacht zur wirksamen Kontrolle an Ort und Stelle im Rahmen ihrer Befugnisse unter den durch die am 22. Juni angenommene Tagesordnung vorgeesehenen Bedingungen überträgt.

Die bedrohliche Lage der Landwirtschaft.

Bern, 28. Juli. Im „Petit Journal“ wird auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam gemacht, die die bedrohliche Lage der französischen Landwirtschaft mit sich bringt. In gewissen Gegenden haben die arbeitswilligen Leute die schwierige Lage ausgenützt, indem sie unerhörte Tagelöhne bis zu 15 Franken forderten. Das Schlimmste sei, daß sie förmliche Vereinigungen dazu gebildet haben. Das Blatt sagt: Diese Leute verdienen den schärfsten Tadel. Man wird sich nach Beendigung der Feindseligkeiten daran erinnern, daß sie die Interessen des Vaterlandes ihrer Gewinnsucht opferten.

England.

Die Verlustlisten.

London, 28. Juli. Die Verlustlisten vom 24., 26. und 27. Juli verzeichnen die Namen von 608, 406 und 210 Offizieren, wovon 314 gefallen sind.

London, 28. Juli. „Daily Chronicle“ schreiben: Unsere Erfolge kosteten uns viertägige Kämpfe Mann gegen Mann, wobei unsere Verluste nicht gering sein können.

England und das geplante amerikanische Hilfswerk.

London, 28. Juli. (Neuter.) Staatssekretär Biscount Grey sagt in Erwiderung auf den Aufruf des amerikanischen Botschafters an alle kriegführenden Regierungen über das Hilfswerk zu einer Verständigung zu gelangen: Großbritannien wünscht ein für allemal, die ganze Frage der Lebensmitteleinfuhr nach den von dem Feinde besetzten Gebieten zu regeln und macht deshalb folgenden endgültigen Vorschlag: Wenn die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung der Zivilbevölkerung in dem von ihnen besetzten Gebiete die gesamte Bodenerzeugung, das lebende Inventar, sämtliche Lebensmittel und Vorräte an Futter- und Düngemitteln in diesem Gebiete vorenthalten wollen, wenn sie

in diese Gebiete Neutrale zulassen wollen, die vom Präsidenten der Vereinigten Staaten ausgewählt sind und diese eine umfassende Vollmacht erhalten, die Verteilung der Lebensmittel an die Bevölkerung zu überwachen und, wenn es notwendig und möglich ist, den im eigenen Gebiete vorhandenen Überschuss an Vorräten in ein anderes Gebiet zu überführen, wo es daran mangelt, und wenn der Präsident der Vereinigten Staaten die Auswahl der neutralen Beamten übernehmen will, so wird die britische Regierung ihrerseits ihnen jeden in ihrer Macht stehenden Beistand gewähren und zulassen, daß in jenem Gebiete alle Lebensmittel und Hilfsmittel, die notwendig sind, eingeführt werden, um die im Lande befindlichen Vorräte zu ergänzen und der Bevölkerung eine angemessene Ernährung zu gewähren, solange ihr dadurch Genüge geleistet wird, daß ihre Feinde ihrerseits das Abkommen gewissenhaft beobachten. Wenn dieses Angebot abgelehnt wird, oder aber die deutsche oder die österreichisch-ungarische Regierung nicht vor Beginn der Ernten in den besetzten Gebieten antworten, sondern es andauernd unterlassen, ihre genaue Haltung hinsichtlich dieser das Hilfswerk betreffenden Fragen amtlich festzulegen, so wird die britische Regierung sie für verantwortlich halten und von ihnen für jedes infolge ungenügender Ernährung in jenem von den Armeen der Mittelmächte besetzten Gebiete verloren gegangene Leben von Zivilisten eine solche Vergeltung fordern, wie sie durch die Waffen der Alliierten gesichert oder durch die öffentliche Meinung der neutralen Welt erzwungen werden kann. Es ist einleuchtend, daß, wenn dieser Vorschlag erfolgreich ausgeführt werden soll, keine Zeit zu verlieren ist. Die neue Ernte wird in Kürze eingebracht werden. Wenn der Plan für die Bevölkerung der besetzten Gebiete von irgend einem Vorteil sein soll, muß der Ertrag der Ernte unter neutrale Bewachung gestellt werden, bevor er für den Gebrauch der Untertanen Deutschlands und Österreich-Ungarns verwendet wird.

Die irische Frage.

London, 28. Juli. Der Nationalist Dillon kündigte im Unterhause einen Antrag an, das Haus möge es als dringend erklären, daß die Regierung ihre Absichten über die künftige Regierung Irlands während des Krieges sofort bekanntgebe.

London, 28. Juli. Die „Times“ melden, daß das Ansehen der Regierung durch den Zusammenbruch der Verhandlungen über die irische Frage ungewiss gemacht sei. Es werde zwar kein Minister zurücktreten, aber die parlamentarische Stellung der Regierung werde durch die neue Haltung, die die Nationalisten einzunehmen drohen, fühlbar verändert. Die ganze nationalistische Partei werde vermutlich dauernd der Opposition angehören.

Rußland.

Eine Erklärung Stürmers.

Petersburg, 27. Juli. Nach der Rückkehr aus dem Hauptquartier erließ Minister des Außern und Vorsitzender des Ministerrates Stürmer anlässlich seiner neuen Ernennung folgende Erklärung: Bezufen durch den Willen des Kaisers, übernehme ich die Leitung des Ministeriums des Außern während des furchtbaren Krieges, da alle Anstrengungen und Gedanken des russischen Volkes auf die Befreiung des zähen Feindes gerichtet sind. Ich glaube fest, daß der Sieg Rußland und seinen Verbündeten gehören wird, deren Heere in so glänzender Weise hohe Tapferkeit beweisen, während die russische Armee Erfolge erringt und die russischen Soldaten Heldentaten verrichten. Deutschland rief den Krieg hervor, bei dessen Führung es sich mit dem Ruhme der völligen Misachtung der Zivilisation bedeckte. Mögen daher die harten Folgen, die daraus entspringen, über dieses Land hereinbrechen. Alle unsere Gefühle dürfen nur von einem einzigen machtvollen Rufe geleitet werden: Krieg bis zum Endsiege! Ich zweifle nicht, daß das mir anvertraute Amt alles, was von ihm abhängt, tun wird, um diesen Weg mit Festigkeit und Klarheit, entsprechend der Würde des großen Rußland zu verfolgen. Ich werde für den Augenblick keine Einzelfragen berühren, selbst nicht die slavische Frage trotz aller ihrer Bedeutung, trotzdem ich mir klar darüber Rechenschaft gebe, wie gerechtfertigt das Interesse ist, das diese Frage in der Gesellschaft hervorrief. Es ist nicht der Zeitpunkt, zu sprechen, sondern zu handeln. In der diplomatischen Welt bin ich ja ein Neuling, aber die Fragen der auswärtigen Politik waren mir immer nahe. Schon als Student widmete ich meine Aufmerksamkeit all dem, was das Herz jedes Russen lebhafter schlagen läßt.

Die Türkei.

Zum Rücktritt des russischen Außenministers.

Konstantinopel, 28. Juli. „Terdjiman-i-Hakikat“ schreibt zum Rücktritte Sazonovs: Gewiß bedeutet der Rücktritt Sazonovs noch keine Änderung der russischen

Politik, aber er stellt zweifellos einen Sieg der Konventionen dar, die in einer mit 150 Unterschriften versehenen Denkschrift einen Sonderfrieden verlangt haben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Das Heeresgesetz.

Washington, 27. Juli. (Neuter-Bureau.) Das Heeresgesetz, das eine Ausgabe im Betrage von 312 Millionen Dollar vorsteht, wurde vom Senate angenommen. Es sieht eine Erhöhung um ein Drittel gegenüber dem vom Nepräsentantenhause angenommenen Gesetzentwurf vor. Die Erhöhung wurde hauptsächlich durch die Mobilisierung der Truppen an der mexikanischen Grenze veranlaßt. Über das Gesetz wird wahrscheinlich in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser entschieden werden.

Theater, Kunst und Literatur.

— („Neue Buch- und Rechnungsführung über direkte Steuern in Wort und Bild.“) Entworfen und verfaßt vom k. k. Steueroberverwalter Anton Krizman zu Gurkfeld in Krain. — Dieses hochbedeutende Werk, das vor einigen Jahren erschien, wurde wegen seiner praktischen Zusammenstellung, präzisen Ausdrucksweise, einleuchtenden Auslegung und sorgfältigen Ausführung in den breitesten Schichten der Steuerbeamtschaft anerkannt und begrüßt, zumal der Verfasser als langjähriger Praktiker mit der Herausgabe seines Werkes auch ein zielbewusstes Bestreben nach Entlastung der kontrollierenden Steuerbeamten auf das kollegialste dokumentierte und zur Vereinfachung des komplizierten und weiterverzweigten Steuerdienstes ein bewundernswertes Verständnis in Reformangelegenheiten an den Tag legte. Das Buch wurde mit dem Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 7. März 1913, Z. 12.750, bei allen Steuerämtern Krains eingeführt. Krizmans System hat schon längere Zeit die Aufmerksamkeit der Finanzbehörden auf sich gelenkt, nur war der ursprüngliche Entwurf zu kurz gefaßt. Die oben erwähnte neue, wesentlich ergänzte Auflage des Werkes ist eine im Detail komplette, leicht verständliche Ausgabe und bietet sowohl den Steuerintern als auch den Rechnungsabteilungen ein lehrreiches Vademekum. Das Werk umfaßt 170 Quartseiten und besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teile sind nebst der Vorrede Belehrungen zu den Formularen in 25 Abschnitten enthalten, während der zweite Teil 40 rechnungsmäßig ausgefüllte Formulare aufweist, welche die vollständige Steuerjahresrechnung beinhalten. Durch den Wegfall zahlreicher Kolonnen in den einzelnen Formularen hat der Verfasser einheitliche Papierformate sämtlicher Drucksorten erzielt, wodurch dem Staate ein enormes Druckfortensparnis in finanzieller Hinsicht erwuchs. In den neuen Hauptbüchern entfallen die verschiedenen Umlagen- und Steuernachschußkolonnen, da die zahlbare Schuldigkeit direkt vom Steuerfasse berechnet wird. Der Umfang der Hauptbücher, der Steuerregister und der Jahresrechnungen, in denen die pro praeterito-Kolonnen als entbehrlich, durch einen Ausweis ersetzbar, ausgeschieden werden, gestaltet sich um die Hälfte kleiner als bisher, so daß über Verfügung der Finanzdirektion in weiterer Vereinfachung der Buchführung zwei Jahrgänge auf einer und derselben Seite eines Hauptbuches zur Eintragung gelangen. Der Schlüssel zur Ausscheidung der verschiedenprozentigen Umlagen aus den monatlichen Steuereinzahlungen — ein markantes und sinnreiches Merkmal des neuen Systems — muß als eine geistvolle Erfindung des Verfassers bezeichnet werden, da bei dessen Anwendung alle beteiligten Fonds und Gemeinden zufriedengestellt werden. Eine einfachere und zugleich gerechtere Steuerverteilung bei kumulativer Steuererhebung samt allen Umlagen ist schwerlich denkbar. Vom Vorteile ist auch die im neuen System entworfene Behandlung der laufenden Steuerüberzahlungen, wodurch die Steuerverteilung sowie deren bisher übliche journalmäßige Durchführung vollkommen entbehrlich erscheinen. Zur leichteren Auffassung eines einfachen und raschen Rechnungsabschlusses hat der Verfasser zu einer und derselben Jahresrechnung drei verschiedene Bilanzen zusammengestellt, von denen alle einen differenzfreien Rechnungsabschluß aufweisen. — Weil bei Anwendung des neuen Systems eine genaue, die Zensur erleichternde, im Rechnungsdienste sehr wichtige Selbstkontrolle des Amtes herbeigeführt wird und weil in der Schlussbilanz die Abgänge und Überschüsse, bei richtiger Behandlung des Projektes, ausgeschlossen sind, kann auch der Jahresabschluß frühzeitiger bewerkstelligt werden, als dies bisher der Fall war. Das Reformwerk kam daher aus eigener Erfahrung als ein vorzügliches Laborat bezeichnet werden; es verdient die größte Anerkennung und wird allen Fachbeamten zu eingehendem und lohnendem Studium wärmstens empfohlen. R. B.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Aufforderung

zur Teilnahme an Unterrichtskursen zur Heranbildung von Organen der Gesundheits- und Lebensmittelpolizei.

Gemäß § 5 der Ministerial-Berordnung vom 25. Mai 1908, R. G. Bl. Nr. 155, betreffend die Einrichtung von Unterrichtskursen zur Heranbildung von Organen der Gesundheits- und Lebensmittelpolizei, werden alle jene Personen, die an diesen Kursen teilnehmen wollen, aufgefordert, sich im Monate August d. J. unter Nachweis ihrer Vorbildung beim Vorstande der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz mündlich oder schriftlich anzumelden. Die Gesuche und Beilagen sind stempelpflichtig.

Zum Besuche der Kurse werden nur solche Kandidaten zugelassen, welche eine Vorbildung nachweisen, die zum mindesten jener der absolvierten Bürgerschule entspricht.

Die Dauer der Kurse wird auf sechs Wochen festgesetzt.

Das Unterrichtsgeld beträgt 50 K und ist acht Tage vor Beginn des Kurses bei der k. k. Finanz-Landeskasse in Graz zu erlegen.

Mittellose Kandidaten können von der Zahlung des ganzen oder halben Unterrichtsgeldes befreit werden. Etwaige Ansuchen um Befreiung vom Unterrichtsgelde sind gleichzeitig mit der Anmeldung einzubringen.

Die Kurse werden nur abgehalten, wenn sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern meldet.

Die Abhaltung des Kurses wird den zugelassenen Kandidaten vier Wochen vor Beginn des Kurses bekanntgegeben.

Graz, am 27. Juli 1916.

Der Vorstand der k. k. allgem. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz:

Braunsitz m. p. 2238

(Vergebung zweier Bahnhofswirtschaften.) Die Staatsbahndirektion Triest vergibt im Anbotswege die Bahnhofswirtschaften in Pola und Herpelje-Scozina ab 1sten September. Die gestempelten Anbote, und zwar für jede Restauration getrennt, sind bis längstens 10. August, 12 Uhr mittags, bei der Hauptkanzlei der Staatsbahndirek-

tion Triest mit dem Sitze in Wels einzureichen. Nähere Aufschlüsse sind bei der Staatsbahndirektion Triest mit dem Sitze in Wels sowie beim Bahnbetriebsamte Pola, beziehungsweise beim Bahnstationsamte Herpelje-Scozina zu erfragen.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten

Mattoni's bewährtes Vorbeugungsmittel.

Giesshübler

Sauerbrunn

Niederlage bei den Herren **Julius Elbert, Peter Lassnik** und **A. Šarabon** in **Laibach**. 166 12-7

Kontoristin,

perfekte Maschinschreiberin und Stenographistin, des Deutschen und Slowenischen mächtig

wird sofort aufgenommen.

Anträge sind zu richten: **Laibach, Postfach 98.** 2231

Ein junger Verkäufer oder Verkäuferin

aus der Manufaktur- oder Galanterie-Branche wird sofort aufgenommen.

Bedingung: Kenntnis des Deutschen und Slowenischen mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen.

Unter: „**Vertrauenswürdig**“ an die Administration dieser Zeitung. 2226 3-1

Ein Realschüler

aus der V. oder einer höheren Klasse in Deutsch, wird zu einem Jungen

zur Vorbereitung für die II. Klasse gesucht.

Offerte mit Angabe der Zeit und Gehaltsansprüche unter „**R. B.**“ an die Administration dieser Zeitung. 2227 2-1

VILLA

mit dem Garten 2174

Cesta na Rožnik Nr. 41 ist zu verkaufen.

Wasserglasseife gelb, mit hoher Wasch- und Schaumkraft, in 1/4 und 1/2 kg Riegel, ferner **Speisezwiebeln u. Knoblauch**, schöne, haltbare Ware, waggonweise, wie auch kleinere Posten liefert billigst die Firma **Südungarische Seifenfabrik und Landesprodukten-Export A. G., Mako, Ungarn.** Telegramme: „**Comerzia**“, **Mako.** 2239 5-1

Laibach Fried. Polheimer Laibach
Gradišče Nr. 4 Gradišče Nr. 4

Großes, reichhaltiges Tuchlager von Damen- und Herrenstoffen.

Zu der kommenden Herbstsaison erlaube mir die sehr geehrten Damen und Herren auf mein reichhaltiges Lager von allen Gattungen feinsten in- und ausländischer Stoffe für Damen- und Herren-Kostüme sowie Überkleider aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Fried. Polheimer.

Krapina -Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias. (Kroatien) Auskunft u. Prospekt gratis d. die Direktion. 1153 20-19

Villa

mit arrondiertem Grundbesitz von 8 1/2 Joch, in schöner Gegend zu verkaufen.

Anfragen unter „**Villa**“ an die Administration dieser Zeitung. 2099 3-2

Haus

im Zentrum der Stadt Laibach, in frequenter Gasse, wird um den Preis von 40.000 bis 50.000 K gekauft.

Anträge mit Bedingungen bis 6. August an die Administration dieser Zeitung.

Schön möbliertes 2223 2-2
Schlaf- und Speisezimmer
ab 1. August zu vermieten:
Gradišče 8/III. rechts, letzt. Tor.

Suppenwürfel-Fabrik

Erstklassiges Produkt, akzeptiert in allen größeren Städten, wo noch nicht vertreten, besteingeführte, leistungsfähige

Vertreter

gegen hohe Provision.

Zuschriften unter: „**Erstklassiges Produkt 72.771**“ an Annoncen-Expedition **Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile 11.** 2225

Offeriere Mandel-, Kakao- und Windbäckerei

an Wiederverkäufer, Behörden und Einkaufsgenossenschaften

zu billigsten Tagespreisen.

Preisabelle auf Wunsch umgehend durch **E. P. Frankl**, Generalrepräsentant, **Wien, I., Biberstraße 26.** 2243

Telegramme: **Verkehrsbank Laibach.**

R. k. priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital und Reserven 65.000.000 Kronen.

Stand der Geldeinlagen gegen Sparbücher am 30. Juni 1916 **K 119.818.048.—.**

Stand am 31. Dezember 1915 auf Bücher und in Kontokorrent **K 218.243.476.—.**

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie: Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung. Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen. An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen. Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Beleihung von Wertpapieren. Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- u. ausländischen Börsen.

1891 52-13 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren. An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen. Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien. Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes. Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Unentbehrlich für jeden
Effektenbesitzer
 ist die 2029 6-3
Börsenrundschau
 der
„Montagszeitung“
 Wien, VII., Neustiftgasse 54
 (46. Jahrgang.)
 Unsere Informationen sind:
 Streng **objektiv**
 Anerkannt **zutreffend**
 Für Abonnenten **gratis**
 Probenummern **kostenfrei**
 Die nächste Nummer enthält wichtige
 Informationen über die Börse.

Wunderschöne, reinrassige
Foxel
 sind beim Fräulein Helene Friedl,
 Hl. Kreuz bei Nassenfuß,
 (Unterkrain) 2212 2-2
zu verkaufen.

Wichtig für jedermann!
 Beste und billigste Bezugsquelle
 für Drogen, Chemikalien, Kräuter,
 Wurzeln usw., auch nach Kneipp,
 Mund- und Zahnreinigungsmittel,
 Lebertran, Nähr- und Einstreu-
 pulver für Kinder, Parfüms, Seifen,
 sowie überhaupt alle Toiletteartikel,
 photographische Apparate u. Uten-
 silien, Verbandstoffe jeder Art, Des-
 infektionsmittel, Parkettwähse usw.
 Grosses Lager von feinstem Tee,
 Rum, Kognak. 54 52-31
 Lager von frischen Mineralwässern
 und Badesalzen.
 Behördlich konz. Giftverschleiss.
Drogerie Anton Ranc
 Laibach, Judengasse 1 (Ecke Burgplatz).

S tampiglien
 jeder Art,
 für Remter, Vereine,
 Kaufleute etc.
Anton Černe
 Graveur und Kautschuk-
 stempelherzeuger.
 Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner).
 Preisliste franko. 53 52-31

GROSSTE AUSWAHL
 Sauberste Ausführung
BILLIGSTE PREISE
 Reparaturen Ueberziehen
L. Mikusch
 84 Laibach 52-31
 Rathausplatz Nr. 15.

Amme
 sucht in Laibach oder auswärts
Stelle. — Gefällige Anträge unter
 „Amme“ an die Administration
 dieser Zeitung. 2219 2-2

Emma Globočnik - Winterhalter
 teilt dem P. T. Publikum höflichst
 mit, daß sie mit heutigem Tage ein
 2197 **Atelier** 6-2
für Vordruckerei
 aller Art von Handarbeiten eröffnet
 hat. Auch hält sie auf Lager eine
 reiche Auswahl von
Idrianer Spitzen.
 Täglich von 2 bis 7 Uhr abends.
 Laibach, Wolfgasse 1, II. Stock.

I^a ungar.
Mako-Zwiebel.
 Bei Abnahme von 5000 kg aufwärts
 diene stets mit **allerbilligstem**, auch
 telegraphischem Offerte. Telephon Nr. 7146,
 Zuschriften unter „W. F. 4378“ an Haa-
 senstein & Vogler A. G., Wien, I.,
 Schulerstraße 11. 2173 3-2

Schuh-Creme
 Weltmarke Erdal II Nr. 10
 6 Dutzend K 13.— 5 Gros K 120.—
Leder-Creme, schwarz
 Nr. 12
 6 Dutzend K 14.— 5 Gros K 125.—
 Nr. 24
 4 Dutzend K 15.— 5 Gros K 200.—
Milchkakao, 130 Stück, 20.—
Kaffewürfel, 140 Stück, 25.—
140 Tee, auf 10 h 10.—
140 Tee, auf 20 h 20.—
140 Tee, auf 40 h 40.—
50 bunte Dosen Tee, auf 1 K 36.—
50 bunte Dosen Tee, auf K 1-80 65.—
140 Backpulver Gäro, Eier, Apetito, Vanillen-Zucker 6.—
125 Tintol, auf 6 h 6.—
500 Safranet, auf 5 h 15.—
140 Ultramarin, auf 10 h 10.—
50 Tortenmasse, auf 50 h 15.—
2 kg Himbeer-, Zitronen-, Apfel-Zider-, Limonaden-
Extrakt auf 200 Liter Limonade. 18.—
1000 Suppenwürfel 30.—
 franko liefert Erzeugungs- und Exporthaus
Josef Brosch, Kardasch-Rečitz
 (Böhmen.) 2183

K. u. k. Hoflieferanten
A. Zankl Söhne
 Fabrik chemischer Farben, Lacke und Firnisse
Laibach
 Resselstraße 1 Marienplatz 1
 empfehlen alle Gattungen von **Öl-, Trocken-, Email-**
u. Fassadefarben, echten Krainer Firnis, Gips,
Fußboden-Stauböl, Maschinenöle, Karboli-
neum, Pinsel, Glaserkitt und alle sonstigen in
 das Fach einschlägigen Artikel.
 — Preislisten stehen zur Verfügung. —
 784 52-19

Waschseife
 Ersatz für teure Kernseife. In Postkisteln brutto 5 kg. **Preis per Kistel K 14-50**
 franko jeder Poststation. 2218 3-1
Reinweiße weiche Hausfrauenseife
 in Stücken, vorzüglich reinigend. Für jeden Haushalt, Hotels, Spitäler, Fabriken etc.
Preis per Kilogramm K 2-20, von 5 Kilogramm aufwärts franko.
Frankl & Co. Nachf., Wien, I., Stubenring 12/6.
 Nur Vorauskassa oder Nachnahme.

Zu besonders hohen Preisen kauft jede Menge
gemischte Hadern und Tuchflecke
 nur 2146 3-2
v. Panholzer, Laibach, Pražakova ulica 4.

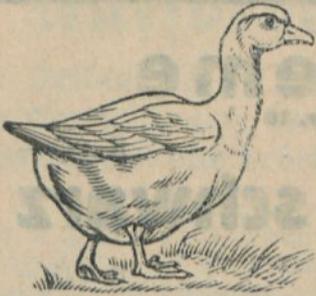
Landgut
 in Kärnten, Südsteiermark oder Krain,
 gut bewirtschaftet, Wald bevorzugt, gegen Bar-
 zahlung
 zu kaufen gesucht.
 Gef. Zuschriften unter „Bis 500 Mille“
 an die Annoncen-Expedition **Eduard Braun,**
 Wien, I., Strobelgasse 2. 2185 3-3

Sattel
 gut erhalten 2184 3-2
zu verkaufen:
 Tržaška cesta 8.
 Alleinstehende Frau mit größerem
 Kinde wünscht sofort oder später
unmöblierte Wohnung.
 2202 Auch Tausch. 2-2
 Zuschriften erbeten unter „Wohnung“
 an die Administration dieser Zeitung.

Lehrerin
 mit vorzüglichen Zeugnissen
 wünscht während der Ferien Unterricht zu
 erteilen. 2220 3-1
 Anträge an die Administration dieser
 Zeitung erbeten.

Wermouth-Wein
 :: bester Qualität ::
 zu haben in Gebinden von 56 Liter
 aufwärts zu entsprechend nie-
 drigem Preise bei 1836 12
M. ROSNER & Co. in Laibach.

Eisenhaltiger CHINA-WEIN
 Apothekers PICCOLI
 in Laibach
 kräftigt Blutarme, nervöse
 und schwache Personen.
 Enthält die angegebene
 Menge Eisens, was
 bei ähnlichen
 Weinen selten ist.
Eisenwein
 1 Flasche K 2-40. 490 107,
 Aufträge gegen Nachnahme



Vertrauens- Artikel!

2698 42

Dampfgewaschene und keimfreie **Bettfedern** und **Flaumen** von K 2'80 per Kilo aufwärts

empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung

C. J. HAMANN

Laibach, Rathausplatz Nr. 8

Gegründet 1866

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

Nervenschwache Männer

fördern die Wiederkehr der geschwächten Kräfte durch 158 53

Evaton-Tabletten.

Verlangen Sie ärztliche Gutachtensammlung.

St. Markus - Apotheke, Fabrik pharm. Spezialpräparate, Wien, III., Hauptstraße 130/IV.

Goldene Medaille Wien 1912. Zu haben in allen Apotheken.

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelanstreicher, Lackierer und Schriftenmaler

Igriška ulica 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

(1790) 52-7

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

! Daselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaler-Arbeiten entgegengenommen. !

Kreide - Karbolineum - Leim

Künstlerfarben - Malerleinwand

Bronzen - Beizen

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 172

Laibach Stari trg 8 Laibach (entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salonhosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen **Zugehören**. Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.

Die weltberühmtesten Pfaff-Schnellnähmaschinen

für alle gewerblichen Nähzwecke und Kunststickereien in der neuesten und modernsten Ausführung sowie die besten

Puch-Fahrräder

empfiehlt u. zu haben nur bei Firma

Ign. Vok



Spezial-Nähmaschinen- u. Fahrradgeschäft

Laibach, Gerichtsgasse 7. 931 20-18

Mäßige Preise!

Bequeme Teilzahlungen.

1-20 Komplette Vordruckerei im Hause 1-20

Schablone mit 16 Monogrammen, passend für Tischtücher, Servietten, Taschentücher sowie sämtliche Wäschestücke erhältlich bei

Toni Jager, Laibach, Judengasse 5.

Trockene, gesunde, haltbare

Zwiebeln

50 kg K 49- von 500 kg aufw. K 95- pro 100 kg Knoblauch.

Billigste Tagespreise.

Bei Waggonbezug Spezial-Offerte.

Kartoffelmagazin EGERT, Graz

Griesgasse 30.

2206 2-2

THE VERA

American Shoe

für Herren und
:: Damen aus ::

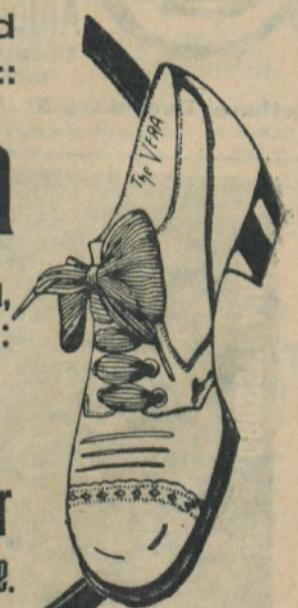
Amerika

Modern, bequem, vornehm,
:: preiswert, dauerhaft ::

Alleinverkauf
Schuhwarenhaus

Franz Szantner
Laibach, Schellenburggasse.

Trade-mark registriert.



Made by
Rice & Hutchins
Boston, Mass. U.S.A.